

## **Bildung – Menschenrecht und Herausforderung**

### **Präambel**

Bildung ist ein unveräußerliches Menschenrecht und zugleich eine Herausforderung für jeden Einzelnen, aber auch für Staat und Gesellschaft. Dabei ist Bildung etwas anderes als bloße Wissensakkumulation und auch mehr als Qualifikationserwerb. Breite Allgemeinbildung und Persönlichkeitsbildung sind wichtige Aufgaben des Bildungssystems.

Bildung soll den jungen Menschen dazu befähigen,

- Wissen zu generieren sowie Haltungen und Einstellungen zu entwickeln, um der Verantwortung für sich sowie für Gesellschaft und Umwelt gerecht zu werden,
- mit der großen Dynamik im Wandel in allen Lebensbereichen umzugehen,
- selbsttätig und selbst verantwortlich über seine Lebensbeziehungen zu bestimmen,
- seinen Anspruch auf Mitgestaltung der gemeinsamen kulturellen und gesellschaftlichen Verhältnisse umzusetzen und
- sich solidarisch aktiv in der Gemeinschaft einzusetzen, insbesondere für diejenigen, denen die Möglichkeiten zur Selbst- und Mitbestimmung nicht in gleicher Weise gegeben sind.

Auftrag des Bildungssystems ist es, allen die Teilhabe an Bildungsangeboten zu ermöglichen, dadurch Bildungsgerechtigkeit zu gewährleisten und in der Verbindung von allgemeiner und beruflicher Bildung auf Beruf und Existenzsicherung vorzubereiten.

### **Grundlagen**

Bildung ist eine Partikularinteressen übergreifende Gemeinschaftsaufgabe und liegt in der Gesamtverantwortung des Staates. Aus diesem Grund gehört das Schulwesen, wie in Artikel 7 des Grundgesetzes festgelegt, zu den zentralen Aufgaben des Staates. Deshalb ist es folgerichtig, Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen wegen ihrer besonderen Bindung an den Staat zu verbeamten.

Der deutsche Bildungsföderalismus kann seine Stärken nur entfalten, wenn Chancengerechtigkeit, Wettbewerb, Transparenz und Vergleichbarkeit durch freiwillige Koordination und Kooperation besser erreicht werden. Dabei dürfen weder Bund, Länder noch Kommunen aus ihrer Verantwortung entlassen werden.

Der dbb fordert:

- Vorausschauende Bildungspolitik muss von der Erkenntnis geleitet sein, dass Ausgaben in Bildung Investitionen in die Zukunft sind, die sich für jeden Einzelnen und die Gesellschaft lohnen. Dabei gilt, dass Bildungsinvestitionen zu einem Mehr an Wohlstand und einem Weniger an Transferausgaben führen.

- Um den Herausforderungen gerecht zu werden, ist die Bereitstellung der erforderlichen Finanzmittel für Bildung auf Bundes- und Landesebene zentrale Forderung des dbb.

## Herausforderungen

### *Bildung ist ein Grundrecht*

Die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Bildungsprozess muss damit selbstverständliche Grundlage jeder (bildungs-) politischen Entscheidung sein. Um diesem Anspruch in hoher Qualität gerecht zu werden, müssen Familien und Bildungsinstitutionen vom Staat unterstützt werden.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund nimmt in Deutschland beständig zu. Für eine gelingende Integration sind eine konsequente Früh- und Sprachförderung und umfassende interkulturelle Kompetenz notwendig. Neben dem quantitativen Ausbau dieser Fördermöglichkeiten ist auf die Qualität der Angebote zu achten:

- Ausreichend und sprachbewusstes Personal sowie kleine Gruppen und Klassen in Kindertagesstätten und Schulen sind zentrale Voraussetzungen für eine gute Förderung.
- Auch nach der Grundschule muss die gezielte Sprachförderung aller Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Defiziten fester Bestandteil des Schulalltags sein.

Neben der Integration ist die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht allein von den Bildungsstätten erfüllt werden kann. Inklusion kann nur gelingen, wenn die erforderlichen Ressourcen bereitgestellt werden. Sonderpädagogische Fördermaßnahmen sind individuell auf die Belange der Lernenden mit Behinderungen abzustimmen. Ziel der Schule ist es, durch eine individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen für jeden Einzelnen eine passgenaue Lösung zu finden. Ein inklusives System muss so gestaltet und ausgestaltet sein, dass sowohl Kinder mit und ohne Behinderungen zu Gewinnern werden. Inklusion kann nur in Kooperation mit den Eltern und Partnern im Umfeld der Schule und in der Region gelingen. Unabdingbar ist

- die Schaffung von Rahmenbedingungen in personeller, organisatorischer und inhaltlicher Hinsicht, in denen sich Kinder, Jugendliche und Heranwachsende mit Behinderungen entfalten und ihre Potentiale voll ausschöpfen können,
- die selbstbestimmte Teilhabe am Leben zu ermöglichen, ohne die Bedeutung der professionellen sonderpädagogischen Kompetenz und notwendigen Strukturen in Frage zu stellen,
- gleichzeitig die individuelle Förderung besonders begabter Kinder nicht zu vernachlässigen.

Grundsätzlich können anspruchsvolle und verlässliche Ganztagsangebote für die Bildung und für die Erziehung einen wichtigen Beitrag leisten. Damit wird auch den Eltern ermöglicht, Beruf und Familie besser zu vereinbaren.

- Für einen ganzheitlichen Bildungsansatz, der den frühkindlichen Bereich, allgemeinbildende und berufliche Schulen einbezieht, muss der Ausbau der individuellen Förderung für alle Kinder und Jugendlichen vorangetrieben werden.
- Qualitativ hochwertige Ganztagsangebote in Kindertagesstätten und Schulen müssen allen Kindern und Heranwachsenden zugänglich sein.

### *Bildung und Demografischer Wandel*

In Folge des demografischen Wandels wird bis zum Jahr 2025 die Schülerzahl von derzeit 12 Millionen auf 9,5 Millionen zurückgehen. Gleichzeitig geht etwa ein Fünftel der Lehrkräfte an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in den nächsten Jahren in den Ruhestand. Eine Lehrerversorgung mit professionell ausgebildeten Lehrkräften bleibt eine Herausforderung.

Die durch den Rückgang der Schülerzahlen rechnerisch frei werdenden Finanzmittel müssen zur Verbesserung des Bildungssystems verwendet werden, wie es auch im Demografiebericht der Bundesregierung zu lesen ist. Durch diese „Demografische Rendite“ können die erforderlichen Rahmenbedingungen verbessert werden. Bildung ist ein wichtiger Standortfaktor. Der Zugang zu Bildungseinrichtungen sollte wohnortnah und qualitativ hochwertig sein, damit die Chancengerechtigkeit auch im ländlichen Bereich gewahrt bleibt.

Um den Herausforderungen des demografischen Wandels gewachsen zu sein, fordert der dbb:

- Die „Demografische Rendite“ muss im Bildungssystem verbleiben.
- Durch wohnortnahe und qualitativ hochwertige Bildungseinrichtungen muss die Chancengerechtigkeit in allen Regionen, auch im ländlichen Bereich gewährleistet werden.

### *Lehrerbildung und Lehrerbelastung*

Reformen im Schul- und Bildungswesen müssen die Lehrerbildung ebenso einbeziehen wie die Sicherung qualifizierten Lehrernachwuchses verbunden mit guten Berufsperspektiven für Lehrkräfte.

Mit der Umsetzung der Bologna-Beschlüsse sind viele Lehramtsstudiengänge reformiert worden. Bei der weiteren Umsetzung ist das Augenmerk insbesondere auf die Inhalte zu richten: Lehrkräfte müssen fachlich und pädagogisch so ausgebildet werden, dass sie die spezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler an ihren jeweiligen Schularten bestmöglich fördern können.

Der dbb setzt sich zur Umsetzung dieser Ziele dafür ein,

- eine Vergleichbarkeit der Lehramtsstudiengänge bundesweit auf hohem Niveau zu schaffen,
- den Studierenden ausreichend Raum für individuelle Studienschwerpunkte zu zugestehen,
- eine bessere Abstimmung zwischen der universitären Ausbildungsphase und der Ausbildung im Studienseminar bzw. an den Ausbildungsschulen zu gewährleisten und

- unter dem Aspekt der gleichberechtigten Teilhabe dafür zu sorgen, vorrangig Gender Mainstreaming, Diversity Management und Inklusion bei der Lehreraus- und Fortbildung zu berücksichtigen.

Die sozialen Veränderungen der Gesellschaft münden in einer ständigen Zunahme von Aufgaben, die auch von den Schulen zu lösen sind. Aus diesem Grund müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es den Lehrkräften ermöglichen, die Anforderungen zu erfüllen.

Diese Rahmenbedingungen betreffen z.B.:

- Klassengrößen, personelle Ressourcen und Lehrerstunden für Schulentwicklungsaufgaben, lernförderliche Gestaltung von Schulräumen und Präventionsmaßnahmen zur Erhaltung der Lehrergesundheit.

### *Bildung von Anfang an*

Das frühkindliche Lernen hat auf das weitere Lernen und die weitere Entwicklung eines Menschen größten Einfluss. Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, Einstellungen und Haltungen für das Entstehen eines Selbstkonzepts werden in den ersten Jahren grundgelegt. Sprache wird spontan erlernt, Raumorientierung und Abstraktionsfähigkeit ausgebildet. Vermehrte Berufstätigkeit beider Eltern und zunehmend festgestellte Vernachlässigungen bei familiärer Erziehung machen einen gesteigerten Einsatz der öffentlichen Hand erforderlich.

Um die Frühpädagogik zu stärken, sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Kinderkrippen für Ein- bis Dreijährige müssen umgehend bedarfsgerecht ausgebaut werden.
- Das letzte Jahr des Elementarbereichs muss als systematische Vorbereitung auf die Einschulung (Vorschule) ausgestaltet, verpflichtend und kostenlos sein.
- Den gestiegenen Anforderungen an Erzieherinnen und Erzieher muss durch eine Aus- und Fortbildung Rechnung getragen werden, bei der Kompetenzen auf Bachelor-Niveau (EQR/DQR Niveaustufe 6) erworben werden und die Möglichkeiten der Höherqualifizierung in verschiedenen Bereichen der Pädagogik bietet.

### *Bildungsvielfalt und Nachhaltigkeit*

Entscheidungen über Schulstrukturen und Bildungssysteme werden häufig kurzfristig von den Landesregierungen getroffen. Bildung und Erziehung sind aber Bereiche, die nicht für beliebig schnelle Änderungen geeignet sind. Notwendig ist eine qualifizierte und ideologiefreie Fortführung der Diskussion um eine Struktur des Bildungssystems, die den gegenwärtigen Anforderungen, Bedürfnissen und Erwartungen an Schule angemessen ist.

Die grundgesetzlich garantierte Bildungsvielfalt muss staatliches Handeln auf das Ziel ausrichten, möglichst einheitliche Lebensverhältnisse und uneingeschränkte Mobilität innerhalb der Bundesrepublik zu erreichen und zu sichern.

Immer muss es darum gehen, Schülerinnen und Schüler mit ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen bestmöglich zu fördern.

Deshalb fordert der dbb:

- Die dafür notwendigen Finanzmittel und Organisationsformen sind zur Verfügung zu stellen.
- Insbesondere müssen die Bildungswege und Qualifikationen aller Schularten konsequent auf Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit angelegt sein, um Bildungssackgassen oder soziale Benachteiligung zu vermeiden.

#### *Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems*

Die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung bleibt ein zentraler Grundsatz. Daraus folgt, dass über die beruflichen Bildungswege und die weiterführenden beruflichen Schulen nicht nur Übergänge in den Hochschulbereich systemisch angelegt werden, sondern die beruflich erworbenen Qualifikationen müssen auch angerechnet und genutzt werden können.

Die berufliche Bildung ist in ihrer strukturierten Vielfalt als eigenständiger und durchgängiger Bildungsweg zu erhalten und weiterzuentwickeln. Allerdings gilt es, durch eine verbesserte Abstimmung und Kooperation zwischen Allgemeinbildung und Berufsbildung unser Bildungssystem als Ganzes zu optimieren:

- In diesem Kontext ist das so genannte Übergangssystem zu einem attraktiven und effektiven Qualifizierungssystem umzubauen und die verstärkte Öffnung des beruflichen Bildungssystems für den Bereich der Weiterbildung offensiv voranzutreiben.
- Im Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen sind die Ergebnisse beruflicher Aus- und Weiterbildung unter dem Gleichwertigkeitsaspekt sachgerecht und vorbehaltlos einzuordnen.

#### *Hochschulbildung*

Der in den Hochschulen umzusetzende Bolognaprozess musste ohne die erforderliche – vor allem finanzielle – Unterstützung durch die (Landes-)Regierungen auskommen. Neben der im europäischen Vergleich schlechten Betreuungssituation führen doppelte Abiturientenjahrgänge, die Aussetzung der Wehrpflicht und die Öffnung der Hochschulen für Berufstätige zu Problemen an den Hochschulen. Erforderlich sind daher

- eine Verbesserung der Betreuungsrelation zur Stärkung der Ausbildung der Studierenden durch mehr Lehrpersonal,
- ein bedarfsorientierter Zugang zum Masterstudium ohne Quotierungen und
- der weitere Ausbau der Hochschulen durch eine angemessene räumliche, personelle und finanzielle Ausstattung, insbesondere zur Qualitätssicherung in Forschung und Lehre.

Ein weiteres Manko der deutschen Hochschulwelt liegt im Umgang mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs. Durch die Dominanz zeitlich befristeter Stellen im Hochschulbereich ist eine überschaubare Karriereplanung unmöglich – drei Viertel der Stellen bis hin zu den Professuren sind befristet. Abwanderungen ins Ausland oder in die Wirtschaft sind die Folge.

- Notwendig sind deutlich mehr zeitlich unbefristete Stellen an den Hochschulen und eine Überprüfung des Gesetzes zur Änderung arbeitsrechtlicher Vorschriften in der Wissenschaft und des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes.

Kooperative Forschungsprojekte sowie die vom Wissenschaftsrat vorgeschlagenen kooperativen Promotionsplattformen erleichtern hervorragend qualifizierten Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (FH) eine zukunftsorientierte Höherqualifikation.

- Diese erfolgreichen Kooperationen von Wissenschaft und Wirtschaft sowie der Hochschularten untereinander sollen durch Stärkung der Fördermaßnahmen als Anreiz unterstützt werden.

### *Europäischer Bildungsraum*

Die Weiterentwicklung der Europäischen Union erfordert nicht nur fundierte Sprachkenntnisse in den Mitgliedsstaaten, sondern auch die Bereitschaft, sich auf andere Kulturen einzulassen. Die Entwicklung und Umsetzung des Europäischen und des Deutschen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen ist eine Chance für Mobilität, Transparenz und Durchlässigkeit in einem europäischen Bildungs- und Wirtschaftsraum. Unverzichtbar sind dazu

- verstärkter Sprachenunterricht in allen Schulformen und Klassen sowie an den Hochschulen,
- die Förderung von Austauschprogrammen und die bessere Anerkennung von in anderen Ländern erworbenen Bildungs- und Ausbildungsabschlüssen.